

Tomaten und Gurken aus Spanien

Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

- die Tomaten- und Gurkenproduktion in Almería beschreiben.
- die Belastungen für Mensch und Umwelt beschreiben und bewerten.
- ihr eigenes Konsumverhalten reflektieren.

Sachinformationen

Die wenigsten Tomaten, die in Deutschland verzehrt werden, kommen aus dem Land, sondern werden importiert. Zu den weltgrößten Produzenten gehören China, die USA, die Türkei, Italien und Spanien (etwa 4 Millionen Tonnen).

Aus der Region Almería stammen rund 80% der spanischen Gemüseexporte. Die Pflanzen werden auf einer Fläche von 350 km² in Gewächshäusern in extrem intensiver Weise angebaut. Diese Produktionsweise in Verbindung mit der Beschäftigung afrikanischer Arbeitskräfte, denen Dumpinglöhne gezahlt werden, führen dazu, dass Obst und Gemüse auf dem Weltmarkt sehr billig angeboten werden können. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Landarbeiter – oft ohne Papiere eingereist – sind teilweise menschenunwürdig. Viele von ihnen arbeiten als rechtlose Tagelöhner. Das Klima der Region ist durch deutliche Trockenheit geprägt. Da der Gemüseanbau aber viel Wasser benötigt, entstehen hierdurch Probleme. Der Grundwasserspiegel ist stark gesunken, der Region droht bei weiterer Verschärfung der Klimaprobleme die Verwüstung.

Die Landwirtschaft in Spanien ist nicht nur in Almería sondern in ganz Spanien der größte Wasserverbraucher. 80% des Wasserverbrauchs gehen auf Kosten der Bewässerung, in der Region Almería sind es 90%.

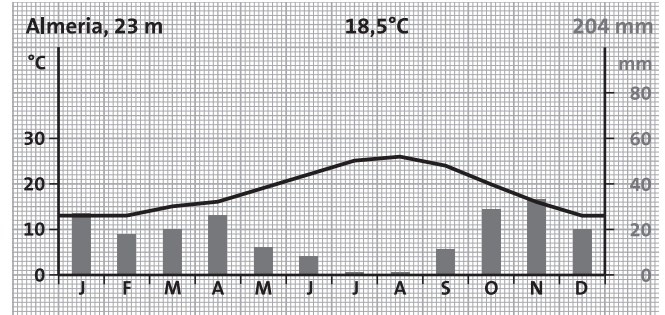
Hinweise zum Unterricht

Die Doppelseite dient der Differenzierung. Sie bietet die Möglichkeit, das Thema weiter zu öffnen, zum Beispiel die Wasserknappheit in Spaniens Urlaubsgebieten oder die Lebensbedingungen der Landarbeiter. Eine eng geführte Internet-Recherche bietet sich hier an.

Lösung der Aufgaben

1 Aspekte: klimatische Gunst- und Ungunstfaktoren; Anbau unter Plastik und auf Substrat; Ernte von Hand durch Landarbeiter, Transport per Lkw.

2



Vergleich zu Köln: deutlich wärmer; ganzjährig über 5°C; dauerhafter Anbau möglich; Niederschläge deutlich geringer, ausgeprägte Trockenzeit im Sommer; für den Anbau zu trocken; Klima ist wüstenähnlich.

3 Landwirtschaft: Wasserverbrauch; Umweltbelastung durch Pestizideinsatz; Wassermangel; soziale Probleme. Tourismus: Weiterer Verbrauch des ohne knappen Wassers in den regenlosen Monaten.

4 Individuelle Schülerleistungen; pro: ganzjährige Versorgung mit Gemüse; Gemüse als gesunder Bestandteil der Ernährung; kontra: Ökologische Bedenken (Umweltbelastung, Transport); Gemüse aufgrund der Pestizidbelastung und der Produktionsmethode kaum gesund; Gemüseversorgung kann an die Jahreszeit angepasst werden; Ausbeutung der Arbeiter in Spanien.

5 Individuelle Schülerleistungen.

Unterrichtsvorschlag

Ein Unterrichtsvorschlag entfällt. Die Seiten können im Rahmen der Binnendifferenzierung in den laufenden Unterricht integriert werden, bzw. von Schülerinnen und Schülern eigenständig bearbeitet werden.